

Call for Papers

„Allgemeine Pädagogik – Geschichte, Herausforderung und Leistung“

Tagung der Internationalen Herbartgesellschaft vom 7.-9. Juni 2027 in Bern (Schweiz)

Die Allgemeine Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft ist in jüngster Zeit in den Fokus disziplinpolitischer Diskussionen gerückt (s. Erziehungswissenschaft Heft 65, Jg. 33/2022). Motiviert wurden diese durch das Bedürfnis nach „Vergewisserung über die Kontur der Erziehungswissenschaft im Allgemeinen wie den Status Allgemeiner Erziehungswissenschaft im Besonderen“. Im Mittelpunkt stand dabei die „Frage nach einem erziehungswissenschaftlichen Selbstverständnis innerhalb der Transformationen der Kultur- und Sozialwissenschaften wie auch die Möglichkeit ihrer gegenwärtigen Profilierung und Ausgestaltung“ (ebd., S. 5).

Neben diesem Interesse an der Organisationsform des Wissenschaftsfaches gibt es eine historisch weit zurückreichende Auseinandersetzung mit den theoretischen Fragen des Allgemeinen. Nachdem Herbarts Vorschlag, von der Unterscheidung zwischen einer „Kunst der Erziehung“ und einer „Pädagogik als Wissenschaft“ auszugehen (Herbart 1802/1887, S. 283), Zustimmung gefunden hatte, stand nämlich die Frage im Raum, wie sich die zahlreichen Varianten von Erziehung und ihre Beschreibungen theoretisch fassen lassen. Die pädagogische Theorie rückte als diejenige Beschreibung in den Blick, die in Zusammenhängen zu reflektieren versucht, wie es sich mit einer spezifischen Gegenstandsorientierung verhält. In dieser Perspektive hat Herbart gezeigt, dass die Allgemeine Pädagogik der Ort im Wissenschaftsfach ist, an dem „Erziehung“ und „Beschreibung der Erziehung“ zwei Richtungen der Gegenstandsorientierung bezeichnen, die je für sich und zugleich in ihren gegenseitigen Abhängigkeiten zum Thema gemacht werden (müssen). Was für die Erziehung in den Blick gerückt wird, wird unter dem Anspruch diskutiert, sich im Fokus einer wissenschaftlichen Theorie ausweisen lassen zu können. „Charakterbildung“ wird in dieser Optik zu begründungspflichtiger Charakterbildung, die „Vielseitigkeit des Interesse“ wird als Prinzip der Bildungstheorie behandelt. „Bildsamkeit“ ist nicht nur ein deskriptiver, sondern ein „Grundbegriff“ mit theoretischen Funktionen. In der Folgezeit sind die beiden Gegenstandsorientierungen variiert worden, geblieben ist der von Herbart formulierte Anspruch: Aufklärung über Erziehung sollte unter dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit angestrebt werden.

In der Allgemeinen Pädagogik sind daher nicht nur Aussagen anzutreffen, die sagen, wie es um die „Erziehung“ steht, sondern auch Aussagen, die sagen, wie es um die „Theorie der Erziehung“ steht. Da diese Aussagen unter dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit getroffen werden, sieht sich die Allgemeine Pädagogik herausgefordert, mit den Veränderungen im Wissenschaftssystem Schritt zu halten. Sie hat aber nicht alles zu übernehmen, was dort entsteht, sondern in der Orientierung am Gegenstand zu beurteilen, was in die Praxis der Erziehung integriert werden sollte und was nicht.

Vor diesem Hintergrund lädt die Internationale Herbartgesellschaft dazu ein, die Allgemeine Pädagogik in den Blick zu nehmen. Hierzu können beide Gegenstandsgebiete – „Erziehung“ und/oder „Theorie der Erziehung“ – zum Thema gemacht werden. In beiden

Richtungen sind Veränderungen in historischer und systematischer Hinsicht zu beobachten. Es sind daher Beiträge möglich, die Erziehung im Blick des Allgemeinen zum Thema machen, zum Beispiel in Relation zum Allgemeinen von Erziehung, Unterricht und Bildung oder als Beitrag zur Allgemeinbildung im Vergleich zur Kompetenzorientierung. „Inklusion“, „Integration“, „Partizipation“, „Mündigkeit“, „lebenslanges Lernen“ und andere Stichworte laden dazu, die pädagogischen Probleme hinter den politischen Wünschen zu diskutieren. Andere Beiträge können die Fragen des Allgemeinen aus Sicht der Theorie behandeln, wie sie zum Beispiel unter Stichworten wie „Wissenschaftlichkeit“, „Fachdifferenzierung“, „Bildungsforschung“ oder „Erziehungswissenschaft und Gesellschaft“ diskutiert werden. Hier werden Probleme der Zuständigkeit und Überbeanspruchung von Pädagogik seit Jahren diskutiert, oft jedoch ohne Rückbindung an das bereits entwickelte Problembewusstsein pädagogischer „Klassiker“. Im Hinblick auf eine pädagogisch reflektierte Praxis der Unterstützung von menschlicher Entwicklung sind schließlich Beiträge willkommen, die der schwierigen Herausforderung gewidmet sind, wie man heute noch angemessen das Gelingen beurteilen kann, wenn man, z.B. als Lehrperson, Verantwortung für die Mitgestaltung dieser Praxis trägt.

Das besondere Interesse der Internationalen Herbartgesellschaft ruht auf dem Werk von Johann Friedrich Herbart. Daher sind Beiträge erwünscht, die Herbarts Beitrag zur Allgemeinen Pädagogik zum Thema machen. Seine „Allgemeine Pädagogik aus dem Zweck der Erziehung abgeleitet“ wurde erstmals 1806 publiziert. Seit nunmehr 200 Jahren regt dieser Text dazu an, über die Möglichkeiten und Grenzen einer „Theorie des erziehenden Unterrichts“ nachzudenken. Herbart hat eine Theorie entworfen, die erziehende und unterrichtende Aufgaben im Zusammenhang betrachtet und ihnen spezifische Funktionen für die Unterstützung der Entwicklung eines heranwachsenden Menschen beimisst. Diese Unterstützung hat zum Zweck, die Herausforderung der Bildung erfahrbar zu machen und dem jungen Menschen zu helfen, bildende Erfahrungen zu üben.

Die Dreiteilung der Theorie in „Kinderregierung“, „Unterricht“ und „Zucht“ könnte heute nicht nur dazu anregen, in der Richtung auf den Gegenstand „Erziehung“ an längst vergessene pädagogische Einsichten zu erinnern und das Anspruchsniveau zu schärfen, auf dem heute den vielfältigen Aufgaben zu begegnen ist. Die Theorie des erziehenden Unterrichts könnte auch dazu anregen, über die Zerklüftung der Erziehungswissenschaft neu nachzudenken. Hier böten sich Theorievergleiche an, die helfen können, die Aktualität der „Allgemeinen Pädagogik“ von 1806 zu bestimmen. Denkbar sind auch Anregungen für die Forschung, die aus der Dreiteilung der Theorie abgeleitet werden können.

Vorschläge für Beiträge im Umfang von **ca. 1 PDF-Seite** sind bis zum **15. Oktober 2026** zu richten an den Vorstand der Internationalen Herbartgesellschaft. bolle@ph-karlsruhe.de und alexa.schotte@gmail.com